



Jahresbericht 2002

Deutsche Welthungerhilfe

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

vorn in der ersten Reihe mit der Umhängetasche – das ist Norah Owaraga. Die 34-jährige Kommunikationswissenschaftlerin ist Mitarbeiterin der „Uganda Change Agents Association“, die mehr als 3.000 Selbsthilfegruppen in einer besonders armen Region des Landes dabei unterstützt, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Die selbstbewusste junge Frau plädiert für eine neue Form der Partnerschaft zwischen Organisationen im Süden und im Norden: „Euer Kind ist groß geworden. Und ihr müsst ihm erlauben, seine Kinder anders zu erziehen, als ihr das vielleicht tun würdet.“

Links neben Norah Owaraga stehen Victoria Garcia Padilla aus den Philippinen, Seng Raw aus Myanmar und Lakshi Abeysekera aus Sri Lanka. Frau Abeysekera ist Juristin und Direktorin der Sewa Lanka Foundation in Sri Lanka. Sewa Lanka, eine hoch angesehene soziale Organisation, hilft Bürgerkriegsflüchtlingen und unterstützt deren Wiedereingliederung, fördert aber auch langfristige Projekte der ländlichen Entwicklung. Im Jahr 2000 erhielt Lakshi Abeysekera die Auszeichnung „Woman of Excellence“ aus der Hand der Staatspräsidentin von Sri Lanka.

Francisco Rhon Dávila (sechster von links), 53, leitet das Centro Andino de Acción Popular (CAAP) in Ecuador. Mit CAAP macht er sich in seiner Heimat für eine Aufwertung der ländlichen Regionen stark. So kümmert er sich um den Aufbau von Genossenschaften oder die Verbesserung der Trinkwasserversorgung in vernachlässigten Gebieten. Francisco Rhon Dávila ist überdies Herausgeber der Zeitschriften „Ecuador Debate“ und „Diálogos“; sein Fachwissen und sein Rat werden auch außerhalb Ecuadors gesucht und geschätzt.

Norah Owaraga, Lakshi Abeysekera und Francisco Rhon Dávila gehörten zu den 30 Vertreterinnen und Vertretern von Partnerorganisationen der Deutschen Welthungerhilfe, die im vergangenen Jahr anlässlich des 40. Geburtstages unserer Organisation nach Bonn kamen. Eine „Partnerschaft gegen den Hunger“ verbindet sie und uns seit jeher. Das Treffen bot Gelegenheit zu einer kriti-

Inhalt

Vorwort	2
Projektarbeit konkret	
Langfristige Hungerbekämpfung	4
Projektbeispiele (Kuba/Laos/Sudan)	5
Überlebens- und Starthilfe	6
Projektbeispiele (Afghanistan/Angola/Haiti)	7
Öffentlichkeitsarbeit	
Informieren und um Unterstützung werben	8
Länder- und Projektübersicht	12
Alliance 2015	
Kooperation auf europäischer Ebene	14
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	14
Welthungerhilfe – kurz und knapp	
Zahlen - Daten - Fakten	15
Finanzen	
Bilanz 2002	16
Erläuterungen zu Bilanz und Ergebnisrechnung	18
Ergebnisrechnung	19
Förderbereiche	20
Öffentliche Zuschüsse	21
Gremien der Deutschen Welthungerhilfe	22
Die Welthungerhilfe im Internet	23



schen Bestandsaufnahme von Effektivität und Effizienz unserer gemeinsamen Arbeit. Doch es erfolgte auch eine Auseinandersetzung mit zukünftigen Herausforderungen. Die Botschaft nach zweitägiger gemeinsamer Debatte war eindeutig: Von ihrem Partner in Deutschland – der Welthungerhilfe – erwarten die Organisationen aus Afrika, Asien und Lateinamerika eine stärkere politische Lobbyarbeit, um der Bekämpfung des Hungers auf nationaler und internationaler Ebene ein größeres Gewicht zu geben. „Wenn unser Ziel ist, die Zahl der Hungernden zu senken, dann können wir uns nicht nur auf Projekte konzentrieren, sondern müssen auch die Politik beeinflussen“, heißt es in der Abschlusserklärung.

Die Partnerkonferenz war einer der Höhepunkte unter den fast 50 Veranstaltungen und Aktionen, die im Jubiläumsjahr der Deutschen Welthungerhilfe stattfanden. Partner, so zeigte sich dabei, haben wir nicht nur im Ausland; auf Partner können wir uns auch im eigenen Land verlassen. Ohne deren Engagement wären viele dieser Veranstaltungen – vom Berlin-Marathon bis zur Modenschau – gar nicht möglich gewesen.

Ein Jahresbericht dient in erster Linie dazu, der Öffentlichkeit gegenüber – und ganz besonders Spendern, Zuschussgebern, ehrenamtlichen Mitstreitern – Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben abzulegen und über wichtige Ergebnisse der Arbeit zu informieren.

Wir nehmen diesen Jahresbericht auch gerne zum Anlass, Dank zu sagen: besonders unserem Schirmherrn, Bundespräsident Johannes Rau, der sich nicht nur in einer Fernsehansprache zur „Woche der Welthungerhilfe“ für uns eingesetzt hat, sondern auch beim Festakt anlässlich des 40. Geburtstages der Organisation im Berliner Ensemble aktiv mitwirkte. Ein großes Dankeschön geht an Dr. Volker Hausmann, der sieben Jahre lang die Geschicke der Geschäftsstelle der Welthungerhilfe leitete und zum Ende des Jahres zur Stiftung Deutsche Welthungerhilfe wechselte.

Danken möchten wir auch der Europäischen Kommission und der Bundesregierung, die uns im vergangenen Jahr so hohe Zuschüsse für unsere Arbeit gewährten wie nie zuvor.

Und natürlich bedanken wir uns bei unseren hauptamtlichen Mitarbeitern im In- und Ausland und bei den vielen tausend Menschen, die unsere Arbeit mit kleinen und großen Beträgen unterstützt und sich ehrenamtlich für uns engagiert haben.

Ingeborg Schäuble

Dr. Hans-Joachim Preuß



Ingeborg Schäuble
Vorsitzende der
Deutschen Welthungerhilfe



Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär der
Deutschen Welthungerhilfe

840 Millionen Menschen hungern weltweit



Fragende Kinderblicke: Wann werden alle Menschen genug zu essen haben?

840 Millionen Menschen haben weltweit nicht genug zu essen. Alarmierend ist nicht nur diese hohe Zahl. Erstmals seit langem nimmt der Hunger wieder zu. Dabei haben sich im Jahr 2000 beim Millenniumsgipfel der Vereinten Nationen in New York Staats- und Regierungschefs verpflichtet, die Anzahl der Hungernden bis 2015 wenigstens zu halbieren. Dafür müssten allerdings pro Jahr 24 Millionen Menschen

aber auch in zahlreichen Ländern des südlichen Afrikas führen seit dem vergangenen Sommer zu einem bedrohlichen Mangel an Nahrungsmitteln. Die meisten der betroffenen Regierungen haben keine Vorsorge für Notsituationen getroffen. Verfehlte Landreformen und politische Misswirtschaft verschärfen diese Situation.

Weltweit sind Armut und Hunger unweigerlich miteinander verbunden: Nur wer den Teufelskreis von fehlender Ausbildung, Mangel an Geld für Lebensmittel, Krankheit und politischer Machtlosigkeit durchbrechen kann, hat eine Chance auf positive Veränderung. Menschen, die in absoluter Armut leben – vor allem Frauen, Kinder, Alte und Kranke – brauchen Hilfe, um ihr Leben in die eigene Hand nehmen zu können.

Langjährige Erfahrung nutzen

Hilfe zur Selbsthilfe gilt als wichtiges Prinzip für die Deutsche Welthungerhilfe. Neben der Bekämpfung akuter Not, unter anderem durch die Verteilung von Nahrungsmitteln an Flüchtlinge, aber auch von Spezialnahrung an extrem unterernährte Kinder, geht es uns in erster Linie um eine nachhaltige Unterstützung der notleidenden Bevölkerung. Auf der Basis langjähriger Erfahrung in unterschiedlichen Weltregionen konzentrieren wir unsere Arbeit auf folgende Bereiche:

1. Wir beraten Kleinbauern und -bäuerinnen über Möglichkeiten, die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern, Umweltschäden zu vermeiden und Schädlinge zu bekämpfen. Weiterbildungsangebote helfen ihnen, lokale Bewässerungssysteme wirkungsvoller zu nutzen, verbessertes Saatgut einzusetzen und ihre Viehherden vor Krankheiten zu schützen.

2. Wir unterstützen Basisorganisationen, Bauernvereinigungen oder Zusammenschlüsse traditioneller Vertreter eines Dorfes bei ihrer Arbeit. Wenn es darum geht, die Interessen der Ärmsten bei staatlichen Vertretern durchzusetzen, ist deren Mittlerrolle oft entscheidend. Wichtig ist, dass dieser Prozess transparent verläuft und diese „Entwicklung von unten“ auch langfristig von der Regierung mitgetragen wird.

3. Verschmutztes Trinkwasser ist in vielen Ländern mitverantwortlich für Krankheiten und Mangelernährung. Daher sorgen unsere Mitarbeiter dafür, dass neue Trinkwasserbrunnen gebohrt, alte Zisternen gesäubert und defekte Leitungssysteme wieder instand gesetzt werden. Bei allen Maßnahmen plant, baut und repariert die Bevölkerung mit.

4. Während der vergangenen Jahre wurde immer deutlicher, dass Hungerbekämpfung nur funktioniert, wenn Krankheiten nicht



In Tadschikistan wird eine alte Wasserleitung repariert.

von dieser Geißel befreit werden – ein Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn schnell und effizient gehandelt wird.

In Kriegen und Bürgerkriegen sterben wesentlich mehr Menschen durch Hunger als durch Waffen. Menschen auf der Flucht wissen oft nicht, wie sie den kommenden Tag überstehen sollen. Naturkatastrophen, so zum Beispiel die langanhaltende Dürre in Äthiopien und Eritrea,

Langfristige Hungerbekämpfung

erste Erfolge sofort wieder zunichte machen. Unterernährung bei Kleinkindern, Schwangeren und jungen Müttern muss frühzeitig erkannt und gezielt behandelt werden. Informationen über Ernährung, die Bedeutung sauberen Trinkwassers und Hygiene ergänzen diese Maßnahmen.

5. Viele Orte in abgelegeneren Regionen sind von der Außenwelt abgeschnitten, weil sich die Regierung nicht um den Bau einer lebensnotwendigen Straße kümmern kann. Ist dies ein Hindernis dafür, dass einheimische Bauern ihre Erzeugnisse vermarkten können, organisiert die Welthungerhilfe den sachgerechten Ausbau kommunaler Infrastruktur. Nach Möglichkeit werden für diese Arbeiten Bedürftige eingesetzt, die für ihren Einsatz mit Lebensmitteln oder kleineren Geldbeträgen entlohnt werden.

Eigeninitiative der Armen unterstützen

Hunger ist der Nährboden von Konflikten; Krieg und Vertreibung wiederum verschärfen Hunger und Armut. Gelingt es, Hungernen Wege aus ihrer Hoffnungslosigkeit aufzuzeigen und ihre Eigeninitiative zu unterstützen, ist dies ein erster Erfolg. Doch langfristig brauchen diese Menschen mehr, um ihr Überleben zu sichern. Ihre eigene Regierung muss dringend in die Weiterentwicklung der Landwirtschaft investieren, auf internationaler Ebene geht es um faire Abkommen. Für den Agrarsektor bedeutet das: vor allem gerechte Preise für die Kleinbauern im Süden und Zugang zu den Märkten im Norden.

Mittelamerika



1. Kuba:

Kleinbauern in Havanna sorgen für Grundnahrungsmittel

Nach dem Ende des Kalten Kriegs funktionierte die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln in Kuba nur noch unzureichend. Um diese Engpässe zu überwinden, werden inzwischen in der Hauptstadt Havanna Öd- und Grünflächen für Gartenbau und Landwirtschaft genutzt. Rund 12.000 Personen, darunter 700 Kleintierhalter, 1.500 Gärtner und 14 Genossenschaftsbetriebe in zahlreichen Stadtteilen erhalten regelmäßige Aus- und Fortbildungen zur Intensivierung und Verbesserung dieser Aktivitäten. Gefördert werden vor allem Arbeitslose, Frauen und andere Personen mit geringem Einkommen. Die Kleinbauern und -bäuerinnen sind innerhalb eines nationalen Dachverbands organisiert.



Asien



2. Laos:

Reis hilft gegen Mangelernährung

Laos gehört zu den Ländern mit dem geringsten Pro-Kopf-Einkommen. Im Norden des Landes nahe der chinesischen Grenze wird das Überleben mit traditionellen landwirtschaftlichen Methoden immer schwieriger. Um der chronischen Mangelernährung entgegenzuwirken, werden rund 5.000 Menschen in 15 Dörfern über den Anbau verbesserter Reissorten informiert und Getreidebanken eingerichtet. Über einen Dorffonds erhalten Familien Büffel für den Einsatz auf ihren Feldern. Der Bau von Latrinen, Dorfapotheken und Dorfbrunnen beugt der Verbreitung von Krankheiten vor. Unterstützung benötigen vor allem Frauen, die unter schwierigsten Bedingungen ihre Familie ernähren müssen, weil ihre Männer opiumabhängig sind.

3. Sudan:

Impfen schützt vor Rinderpest

Der Sudan wird seit Jahren von einem Bürgerkrieg erschüttert. Dörfer werden immer wieder überfallen, Menschen vertrieben. Die Bevölkerung leidet unter Mangel an sauberem Trinkwasser und fehlenden Gesundheitseinrichtungen. Gerade auch Hirten sind massiv von den bewaffneten Konflikten betroffen, weil sie sich mit ihren Rindern auf der Suche nach Weideland nicht mehr frei bewegen können. Um Krankheiten, wie beispielsweise Rinderpest, frühzeitig bekämpfen zu können, erhalten rund 1.300 halbnomadische Viehhalter im Zentral- und Südsudan Medikamente und tiermedizinische Beratung. Gleichzeitig wurden 360.000 Rinder vorbeugend geimpft.

Afrika



Schnelle Hilfe tut not, langfristige Hilfe ist besser



Die Dürre in Äthiopien führte zu einer dramatischen Nahrungsmittelknappheit.

Die Anzahl von Naturkatastrophen und bewaffneten Konflikten ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Ihre Auswirkungen treffen vor allem die Ärmsten der Armen in Entwicklungsländern. Ein Wirbelsturm vernichtet über Nacht die Existenzgrundlage zehntausender Familien. Marodierende Rebellengruppen wie im Kongo treiben die Bewohner ganzer Regionen in die Flucht. In Angola ist die Infrastruktur nach jahrzehntelangem Bürgerkrieg fast völlig zerstört. Immer ist schnelle und unbürokratische Hilfe notwendig, denn ohne Unterstützung von außen kämpfen große Teile der Bevölkerung ums nackte Überleben.

Die Deutsche Welthungerhilfe hat im Jahr 2002 ihr Engagement in der Nothilfe weiter verstärkt. Während und nach Kriegen oder Naturkatastrophen werden rasch Lebensmittel, sauberes Trinkwasser, Zelte und

Decken gebraucht. Oberstes Prinzip dabei ist Neutralität: Jeder Mensch in Not erhält Unterstützung, unabhängig von seiner politischen Überzeugung, ethnischen Zugehörigkeit oder Religion. Allerdings ist diese Soforthilfe nur ein Tropfen auf den heißen Stein, solange die Betroffenen keine eigene Zukunftsperspektive entwickeln können.

Hier setzt die Welthungerhilfe an. Wir leisten Hilfe auf mehreren Ebenen: Kurzfristig verteilen wir Hilfsgüter, mittel- und langfristig helfen wir beim Wiederaufbau lebensnotwendiger Infrastruktur und durch Ausbildung und Beratung, bis sich die Menschen eine neue Existenz aufgebaut haben.

Konflikte werden zum Dauerzustand

Wann können wir davon ausgehen, dass die Zeit der akuten Überlebenshilfe beendet ist? Sobald die Menschen beispielsweise nach einem Friedensabkommen weniger Angst vor Überfällen und Kämpfen haben und nicht mit neuer Gewalt und Vertreibung rechnen, kehren viele in ihre Heimatdörfer zurück. Bestellen Bauern und Bäuerinnen – oftmals mit einfachsten Mitteln – wieder ihre Felder, produzieren sie auch wieder Nahrungsmittel für den Eigenbedarf und zum Verkauf. Die Märkte beleben sich, Waren und Informationen können wieder ausgetauscht werden, oftmals über ehemalige Front-

linien hinweg. Ist die Infrastruktur wieder soweit instand gesetzt, dass der Zugang in die ländlichen Gebiete möglich ist, können Hilfsorganisationen detaillierte Informationen über die Situation in ehemaligen Krisenregionen sammeln, um langfristige Aktivitäten zu planen.

Es ist schwer zu sagen, wann sich ein Land tatsächlich wieder auf dem Weg in die Normalität befindet. Handelt es sich um eine Naturkatastrophe, ist die Antwort einfach. Doch in vielen Ländern, wie zum Beispiel Afghanistan oder Kongo, ist der Ausnahmezustand zur Regel geworden. Kämpfe in einzelnen Regionen dauern an und verhindern eine positive Entwicklung des Landes.

Aber es gibt auch hoffnungsvolle Zeichen: wenn eine neue Regierung bei der Bevölkerung einen gewissen Grad an Anerkennung erworben hat, ein ansatzweise funktionierendes Rechtssystem verankert ist und in den Provinzen Verwaltungsstrukturen aufgebaut werden. Wenn ehemalige Flüchtlinge wieder ohne Hilfe von außen überleben und in der Landwirtschaft ihren Lebensunterhalt finden können. Der Handel blüht wieder auf und die Menschen beginnen sich zu organisieren, um ihre Interessen besser durchsetzen zu können.

Eine Hilfsorganisation wie die Deutsche Welthungerhilfe muss flexibel auf diese

Überlebens- und Starthilfe

1. Afghanistan:

Investitionen in die Landwirtschaft unterstützen Aufbau einer neuen Existenz

Veränderungen im Kontext von Kriegen und Katastrophen reagieren. Doch in der täglichen Arbeit ist das nicht immer einfach. Immer wieder tragen unterschiedliche Interessengruppen ihre politischen, wirtschaftlichen und strategischen Konflikte auf dem Rücken der Bevölkerung aus. Darüber hinaus erschweren die Richtlinien von Geberorganisationen häufig eine flexible Umwidmung ihrer Gelder, selbst wenn aktuelle Entwicklungen dies erfordern. Um die vorhandenen Mittel in einem Projektgebiet effizient einzusetzen, ist eine bestmögliche Arbeitsteilung zwischen allen dort tätigen Hilfsorganisationen erforderlich.

Wir bieten Hilfe aus einer Hand

Nur im Idealfall werden Maßnahmen im Bereich Nothilfe, Wiederaufbau und Entwicklungszusammenarbeit in zeitlicher Abfolge organisiert. In der Praxis sind die Übergänge fließend und häufig laufen verschiedene Aktivitäten in derselben Region parallel zueinander ab. Weil die Deutsche Welthungerhilfe über jahrzehntelange Erfahrung auf allen drei Gebieten verfügt, bieten wir, wo immer möglich, umfassende Hilfe zur Entwicklung neuer Lebensperspektiven an und begnügen uns nicht mit der Reparatur der Schäden. Unser Know-how und das Vertrauen unserer Spenderinnen und Spender ermöglichen uns, auf diese Herausforderungen zu reagieren und unsere Hilfsmaßnahmen den jeweiligen Anforderungen anzupassen.

Asien



Nach jahrzehntelangem Krieg in Afghanistan ist an den meisten Orten die Infrastruktur zerstört, die Felder konnten – verschärft durch eine anhaltende Dürre – oft jahrelang nicht bestellt werden. Nach einer ersten Versorgung mit Nahrungsmitteln kurz nach Kriegsende erhalten 6.000 Familien mit rund 40.000 Personen in Zentral- und Westafghanistan Saatgut, fachliche Beratung und landwirtschaftliches Gerät. Daneben werden alte Bewässerungskanäle und Trinkwasserbrunnen wieder instand gesetzt. Viele dieser Familien waren Flüchtlinge, denen beim Aufbau einer neuen Existenz Hilfe angeboten werden soll.



2. Angola:

Zurückgekehrte Flüchtlinge erhalten eine Ausrüstung

Nach dem Tod des Unita-Führers Jonas Savimbi in Angola schloss die Regierung im April 2002 mit der Rebellenorganisation ein Friedensabkommen. Rund drei Millionen Flüchtlinge, die jahrelang immer wieder innerhalb des Landes vertrieben wurden, versuchen seitdem, in ihre Heimatdörfer zurückzukehren. In der Region Kwanza Sul unterstützt die Welthungerhilfe 3.000 Familien bei der Wiederansiedlung: Sie erhalten Saatgut für Mais und Bohnen, darüber hinaus Beratung für den Anbau sowie Ratschläge für eine bessere Ernährung und Gesundheitsvorsorge. Viele von ihnen sind ehemalige Kämpfer der Unita, die nun mit ihren Familienangehörigen wieder in die angolansische Gesellschaft integriert werden müssen.

Afrika



3. Haiti:

Sauberes Trinkwasser und Aidsvorsorge beugen Krankheiten vor

Mittelamerika



Politische Misswirtschaft ist einer der Hauptgründe für die seit langem instabile wirtschaftliche Situation von Haiti. Im Nordwesten, dem Armenhaus des Landes, sorgen Wirbelstürme, Landmangel und Dürreperioden für zusätzliche Probleme im täglichen Kampf ums Überleben. Neben Aufforstungsmaßnahmen, der Instandsetzung wichtiger Überlandstraßen und fachlicher Beratung bei

Gemüseproduktion und Kleintierhaltung erhalten 120.000 Menschen Unterstützung beim Bau von Trinkwasserzisternen. Seit 2002 werden Jugendliche außerdem durch das Lokalradio und bei Freizeitaktivitäten über die Gefahren einer HIV-Aids-Infektion informiert.



Unsere Arbeit hier: Informieren und um Unterstützung werben

Je mehr Hilfsorganisationen ihre Anliegen öffentlich präsentieren und um Aufmerksamkeit und Spenden werben, desto verwirrender wird die Situation für die Empfänger all dieser Botschaften. Viele fragen sich: Was ist der Unterschied zwischen den Organisationen? Wo bekomme ich verlässliche Informationen über Hunger, Armut und einzelne Entwicklungsländer? Welcher Hilfsorganisation vertraue ich so, dass ich ihre Arbeit auch guten Gewissens finanziell unterstützen kann?

Beginnen wir mit der letzten Frage: Das Spendenprüfsiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Berlin ist derzeit in Deutschland die beste Garantie für die Spendenwürdigkeit einer Organisation. Das DZI ist die unabhängige Kontrollinstanz für Spendenorgani-

sationen. Seit seiner Einführung erhält die Deutsche Welthungerhilfe alljährlich das Spendensiegel des DZI. Sein Urteil lautet: „Die Deutsche Welthungerhilfe e.V. leistet satzungsgemäße Arbeit. Werbung und Information sind wahr, eindeutig und sachlich. Mittelbeschaffung und Verwendung sowie die Vermögenslage werden im Jahresabschluss nachvollziehbar dokumentiert.“

Menschen für unsere Arbeit motivieren

Viele tausend Spenderinnen und Spender haben im vergangenen Jahr ihr Vertrauen in die Welthungerhilfe mit einer Spende ausgedrückt; insgesamt kamen so 26,2 Millionen Euro zusammen. Zwar war das eine geringere Summe als im Jahr zuvor, doch das hatte nachvollziehbare Gründe: Die Jahrhundertflut in Deutschland veranlasste



Bill Mockridge aus der „Lindenstraße“ moderierte am 6. Oktober die „Matinee der Weltbummler“ in der Bonner Beethovenhalle.

viele Menschen dazu, dieses Mal für Notleidende im eigenen Land zu spenden.

Wie man Menschen in Deutschland dazu motivieren kann, unsere Arbeit zu unterstützen, stellte einmal mehr Dieter Thomas Heck unter Beweis. In der von ihm moderierten und im ZDF übertragenen Benefizgala am 27. Oktober konnte er an einem Abend 3,1 Millionen Euro zugunsten der Arbeit der Welthungerhilfe sammeln. Knapp fünf Millionen Zuschauer verfolgten die Sendung am Bildschirm, fast 90.000 Spenden-Anrufe wurden registriert.



WeltFrühstück

Rund 4.000 Schülerinnen und Schülern nahmen an der Aktion „WeltFrühstück“ in Bonn und Berlin teil. Am Ende ihrer Projektwochen präsentierten sie die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit Themen rund ums Frühstück im Rahmen eindrucksvoller Abschlussfeste: Neben Ausstellungen, Talkrunden mit Politikern und Lesungen mit Künstlern unserer Aktion „WeltGeschichten“ aus Mali und Indien kamen kulinarische Genüsse ebenfalls nicht zu kurz. Die Spenden der Schüler gingen an ein Schulspeisungsprojekt für Tuaregkinder im Norden Malis.

Nicht nur für Dieter Thomas Heck, sondern auch für andere Mitwirkende ist die „Gala“ längst mehr als eine „normale“ Benefizsendung. Heck selbst hatte vor einiger Zeit Hilfsprojekte in Äthiopien besucht, im letzten Jahr konnten sich Patrick Lindner und Nicole in Ecuador bzw. Südafrika ein Bild davon machen, wie die in der Sendung gesammelten Spenden eingesetzt werden.

Die Sängerin Nicole war in einem AIDS-Zentrum in Hillcrest, einem Ortsteil der südafrikanischen Hafenstadt Durban. Die Reise habe tiefe Spuren bei ihr hinterlassen, sagte Nicole später: „Man sitzt an einem Bett und hält eine Knochenhand, und dann denkt man an all die Nichtigkeiten, über die man sich in Deutschland ereifert. Sie wirken so lächerlich gegen das, was die Menschen in Hillcrest und in vielen anderen Orten Südafrikas durchmachen müssen.“

Allein in Südafrika sind fünf Millionen Menschen HIV-positiv, 360.000 Menschen starben dort 2001 an Aids, die Zahl der Aids-Waisen wird auf 660.000 geschätzt.

Wer die Welthungerhilfe „live“ erleben wollte, hatte im vergangenen Jahr anlässlich des 40-jährigen Jubiläums viele Möglichkeiten. Das Jubiläum stand 2002 im Zentrum vieler öffentlicher Aktivitäten der Organisation. Mit dem Motto „Partner gegen den Welthunger“ berief es sich auf einen Gedanken, der auch Ausgangspunkt für die Gründung 1962 war. Partner – das sind sowohl die Projektpartner in Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch Kooperationspartner in unserer eigenen Gesellschaft, in Wirtschaft, Sport, Kultur, Bildung, Politik und Medien.

Veranstaltungsreihe im Jubiläumsjahr

Fast 50 Veranstaltungen oder Aktionen fanden im vergangenen Jahr anlässlich des Jubiläums statt, überwiegend in Bonn und Berlin. Dazu zählten

- die Überreichung einer 51 Cent-Sonderbriefmarke durch Finanzminister Hans Eichel in Berlin,
- ein Seminar mit Partnerorganisationen aus 25 Entwicklungsländern in Bonn,

- die „Charity“-Partnerschaft mit dem Sportclub Charlottenburg als Veranstalter des Berlin-Marathon,
- die „Matinee der Weltenbummler“ zur Eröffnung der „Woche der Welthungerhilfe“ im Oktober in Bonn mit der Umweltministerin von Nordrhein-Westfalen Bärbel Höhn, der Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann sowie Künstlern aus Indien, Südafrika und Brasilien,



Kilometergeld gegen den Hunger

Am weltweit drittgrößten Marathon am 29. September 2002 in Berlin nahmen mehr als 40.000 Läuferinnen und Läufer teil. Darunter waren mehr als 1.000 Jugendliche, die durch ihren sportlichen Einsatz ein Projekt der Welthungerhilfe in Afghanistan unterstützten. Rund 5.000 Euro konnten sie sich am Ende des Laufes bei ihren Sponsoren abholen und als Spende übergeben.



ZDF Live-Gala 2002

Die „Superhitparade“ im ZDF am 27. Oktober war wieder ein voller Erfolg. Bereits zum siebten Mal führte Dieter Thomas Heck, der Profi der Unterhaltungsmusik, durch das Programm der Live-Gala. Auf der Bühne der Offenburger Ortenauhalle standen namhafte Stars und Künstler wie Nicole, Patrick Lindner, Udo Jürgens, Patricia Kaas und der Chor der Schwarzmeerflotte.



Sonderbriefmarke

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens erschien im Juni eine Sonderbriefmarke, die Bundesfinanzminister Hans Eichel gemeinsam mit der DWHH-Vorsitzenden Ingeborg Schäuble in Berlin vorstellte. Im Zusammenhang mit der Sonderbriefmarke gingen 70.000 Euro an die Deutsche Welthungerhilfe.

- eine besondere Modenschau unter dem Titel „WeltGewänder“ in den Museen Dahlem in Berlin,
- das „Forum Welthunger“, eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen Teilnehmern in Berlin, die mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau gemeinsam veranstaltet wurde,
- ein Jazzkonzert im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie mit „The Berlin Philharmonic Jazz Group“.

Höhepunkt war ein musikalisch-literarischer Festakt am 14. November im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin, zu dem das Berliner Ensemble und die Deutsche Welthungerhilfe gemeinsam einluden. Bundespräsident Johannes Rau sowie die Schauspielerinnen Hannelore Hoger und Nina Hoss, der chilenische Botschafter und Romancier Antonio Skarmeta und andere prominente Gäste aus allen Erdteilen trugen eigene Texte vor oder rezitierten Texte von Schriftstellern.

Viele Jugendliche engagieren sich

Doch damit nicht genug: Über 200 Schulen beteilig-

ten sich an der Aktion LebensLäufe, fast 100 Veranstaltungen fanden im Rahmen der Aktion WeltGeschichten zum Dialog der Kulturen statt, und einige tausend Schülerinnen und Schüler setzten sich im Rahmen der Aktion WeltFrühstück mit den Esskulturen von Menschen in anderen Ländern auseinander.

Das Interesse von Jugendlichen, sich an zeitlich begrenzten, projektbezogenen Aktionen zugunsten der Welthungerhilfe zu beteiligen, ist sehr groß, wie die Zahlen zur Beteiligung an den Aktionen eindrucksvoll belegen.

Jugendforscher hatten in der Shell-Studie 2002 ein nachlassendes politisches Interesse bei Jugendlichen herausgestellt, aber betont, dass sich Jugendliche durchaus engagieren, dies aber eher auf eine „kurzfristige“ Art und Weise tun. Wer junge Menschen für soziales Engagement gewinnen möchte, der muss nach Aussage der Autoren der Studie neue Formen für Beteiligungsmöglichkeiten entwickeln. Die Welthungerhilfe scheint mit ihren Aktionen solche Formen für Jugendliche gefunden zu haben.

Aufbauen kann sie dabei auf ihrer langjährigen Arbeit an und mit Schulen, Schülern und Lehrern. Diese schätzen insbesondere Kontinuität und gute inhaltliche Aufbereitung von Bildungs- und Informationsangeboten der Welthungerhilfe.

Information im Zeichen von Seriosität

Sensationsheischerei ist nicht unsere Sache. Wir setzen auf Seriosität und Verlässlichkeit in unserer Informationsarbeit gegenüber Schulen, Medien, Poli-



Gcina Mhlope begeisterte das Bonner Publikum.



Welternährungskonferenz

Kurz vor dem Auftakt des UN-Welternährungsgipfels im Juni in Rom informierten Renate Künast (v.l.), Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Ingeborg Schäuble, Vorsitzende der Welthungerhilfe, und Heidemarie Wieczorek-Zeul, Bundesentwicklungsministerin, die Öffentlichkeit über ihre Erwartungen an die Konferenz.

tik und natürlich auch gegenüber Spenderinnen und Spendern.

Ein Beispiel dafür ist der Welternährungsgipfel im letzten Jahr in Rom, zu dem die Welthungerhilfe frühzeitig Stellung bezog und Informationen anbot. Der Gipfel selbst war ein wenig erfreuliches Ereignis: Längst getroffene internationale Vereinbarungen wurden teilweise in neue Worte verpackt oder sogar verwässert. Die Welthungerhilfe kritisierte unter anderem, dass die Regierungen der Entwicklungsländer zu wenig in die Verantwortung für die Hungerbekämpfung in ihren Ländern genommen werden.



Bundespräsident Johannes Rau und die Vorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe, Ingeborg Schäuble, auf dem UN-Tag in Bonn im Oktober 2002

Dies wäre dringend notwendig; denn neun Millionen Menschen verhungern jährlich, unter ihnen sechs Millionen Kinder. Diese Zahlen stammen aus dem „Weltbericht zu Hunger und Unterernährung 2002“ der Welternährungsorganisation (FAO), den wir im Oktober am Welternährungstag gemeinsam mit der FAO in Berlin vorstellten.

Trotz aller notwendigen Kritik am Protektionismus der Industrieländer und der

schädlichen, weil wettbewerbsverzerrenden Exportsubventionen für landwirtschaftliche Erzeugnisse kommt nach Meinung der Welthungerhilfe den Regierungen der Entwicklungsländer ein entscheidender Part bei der Überwindung der Ernährungsprobleme ihrer Länder zu.

Wir halten Landreformen und eine stärkere Demokratisierung in vielen Entwicklungsländern für dringend geboten. Hier werden

wir die Zusammenarbeit mit Organisationen in Entwicklungsländern ausbauen, die sich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in ihren Ländern einsetzen und den Menschen dabei helfen, ihre Rechte einzufordern. Dieses Engagement wird ausdrücklich von unseren Partnern im Süden gewünscht. Menschenrechte, Hunger und Armut, Landreformen, mehr Rechte für Frauen, ein schonender Umgang mit den natürlichen Res-

ourcen und Demokratisierung – das sind zentrale Themen der Welthungerhilfe. Um nachhaltige Fortschritte zu erreichen, werben wir um Aufmerksamkeit, Vertrauen und Sympathie. Der gute Ruf, den sich die Deutsche Welthungerhilfe in über 40 Jahren erworben hat, ist eine gute Voraussetzung für den Erfolg dieses Werbens und gleichzeitig Ansporn, diesen Weg fortzusetzen.

Benefizkonzert

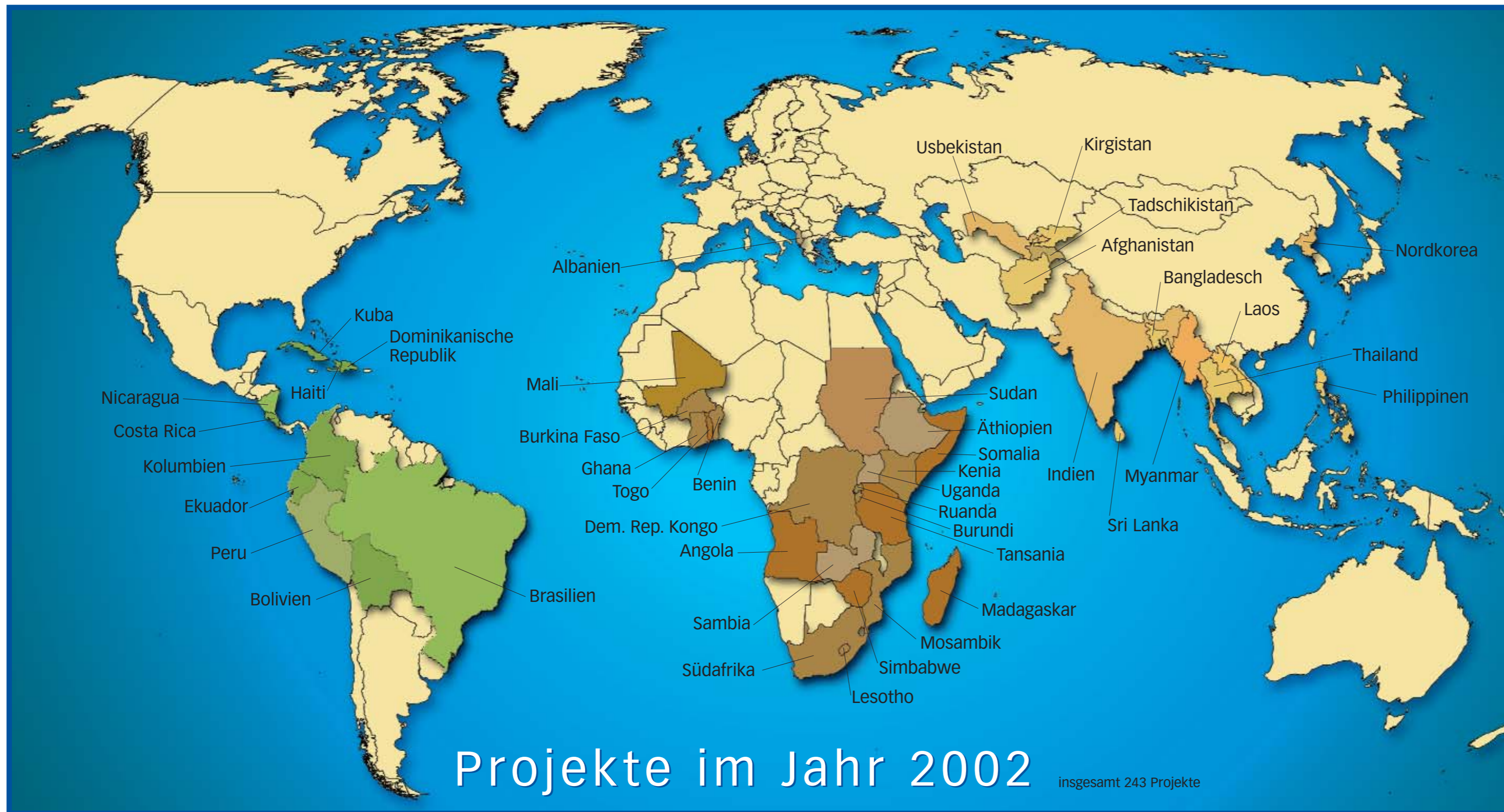
Zugunsten der Welthungerhilfe organisierten die Berlin Star Singers ein Benefizkonzert im Französischen Dom in Berlin.



WeltGewänder

Fünf renommierte Modehochschulen aus Berlin und Stuttgart hatten sich intensiv mit Stoffen aus Mali, Indien und Peru beschäftigt und außergewöhnliche Modelle gestaltet, bei denen afrikanische, europäische, asiatische und südamerikanische Elemente und Traditionen verbunden wurden. Besonders gelungene Einzelstücke aus der Kollektion wurden von einer prominent besetzten Jury prämiert.





- Ruanda**
Ausbildung von Kriegs- und Aidsaisen
Landwirtschaftliche Beratung
Schulspeisung
- Sambia**
Kleinprojektefonds
- Simbabwe**
Nahrungsmittelhilfe für Dürreopfer in Matabeleland
und Trinkwasserversorgung
- Somaliland**
Landwirtschaftliche Beratung
- Sudan**
Nahrungsmittelhilfe und Saatgut für Bürgerkriegs-
flüchtlinge
Impfprogramme gegen Rinderpest
Landwirtschaftliche Beratung
- Südafrika**
Latrinbau
Saatgutvermehrung und Pilzzucht
Unterstützung von Aidskranken
Beratung landwirtschaftlicher Organisationen
- Tansania**
Ausbildung von Straßenkindern
Beratung landwirtschaftlicher Initiativen
- Togo**
Kleinprojektefonds
- Uganda**
Kleinprojektefonds
Trainingsprogramm für einheimische Organisationen
Landwirtschaftliche Beratung in Rwenzori

Asien

- Afghanistan**
Winterschulen in Badghis
Soforthilfe für Kriegsopfer
Bereitstellung von Saatgut und landwirtschaftliche
Beratung
Kleinprojektefonds für Frauen
Bau von Trinkwasserbrunnen und Straßen
Instandsetzung von Mädchenschulen
- Albanien**
Unterstützung von Straßenkindern
- Bangladesch**
Gemüseanbau in Chittagong
- Indien**
Wiederaufbauhilfe im Erdbebengebiet von Gujarat
Hilfe für Adivasi
Förderung von Abendschulen in Rajasthan
Verbesserung der landwirtschaftlichen Bewässerung
und Erosionsschutz
Unterstützung von Behindertenschulen und Kinder-
dörfern
Schulspeisungen
- Kirgistan**
Zucht von verbessertem Kartoffelsaatgut
- Laos**
Landwirtschaftliche Beratung
Kleintierhaltung
- Myanmar**
Wiederaufbau in Kachin
- Nordkorea**
Schulspeisung in Pyöngjang
Gemüseanbau und Trinkwasserprogramm
Saatgutvermehrung für Weizen

Afrika

- Äthiopien**
Soforthilfe für Dürreopfer
Verbesserung der landwirtschaftlichen
Bewässerung und Erosionsschutz
Kleinprojektefonds
- Angola**
Wiederansiedlungsprogramme für Flüchtlinge
Nahrungsmittelhilfe und Saatgutverteilung für Rückkehrer
Trinkwasserversorgung und Brunnenbau
- Benin**
Ausbildung für Straßenkinder in Parakou
Management von Trinkwasserbrunnen
Förderung von Selbsthilfegruppen

- Burkina Faso**
Wiederaufforstung und Gemüseanbau
Straßenkinderprojekt
- Burundi**
Nahrungsmittelhilfe und landwirtschaftliche Beratung
- Demokratische Republik Kongo**
Instandsetzung von Straßen
Soforthilfe für Opfer des Vulkanausbruchs in Nyiragongo
und für Bürgerkriegsflüchtlinge
- Ghana**
Schulbildung für Straßenkinder
Trinkwasserversorgung
- Kenia**
Ausbildungszentrum für Gehörlose
Unterstützung von Selbsthilfegruppen in Makueni

- Lesotho**
Nachhaltige Landnutzung und Trinkwasser
- Madagaskar**
Katastrophenvorsorge gegen Wirbelstürme
- Mali**
Ausbildung ehemals bettelnder Koranschüler
Bekämpfung von Kinderhandel
Schulspeisung für Tuaregkinder
Landwirtschaftliche Beratung und Bau von Weidebrunnen
- Mosambik**
Soforthilfe für Dürreopfer in Vilanculos und Chinde
Ernährungs- und Landwirtschaftsberatung
Hilfe für Straßenkinder in Maputo
Informatikfortbildung für Frauen und Mädchen

Philippinen

Küstenschutz und Fischwirtschaft
Verbesserte Tierhaltung und Bambusproduktion
Kleinprojektefonds für einheimische Organisationen
Vorschulziehung mit Schulspeisung

Sri Lanka

Starthilfe für zurückkehrende Flüchtlinge
Unterstützung beim Wiederaufbau in Wannu und Vavunya

Tadschikistan

Soforthilfe für Erdbebenopfer in Rogun
Förderung von Bauernorganisationen
Umweltschutzmaßnahmen und landwirtschaftliche Beratung

Thailand

Förderung einheimischer Unternehmen und Frauengruppen
Forstwirtschaft

Usbekistan

Förderung von landwirtschaftlichen Initiativen
Vermehrung von Saatgut, Trinkwasserversorgung

Mittel- und Lateinamerika

Bolivien

Obst- und Gemüseanbau
Rechtsberatung für Landwirte
land- und forstwirtschaftliche Beratung
Unterstützung einer Berufsschule für Jugendliche, eines Kinder- und Frauenzentrums

Brasilien

Biologischer Landbau und Vermarktung

Costa Rica

Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Dominikanische Republik

Aids-Aufklärung und Prävention
Gesundheitsprogramm für Kinder und Mütter
Instandsetzung landwirtschaftlicher Bewässerungssysteme

Ecuador

Bau von Trinkwasserversorgungsanlagen und Bewässerungsmanagement
Kleinkreditfonds

Haiti

Instandsetzung von Bewässerungssystemen und Wiederaufforstung
Förderung einer Grundschule

Kolumbien

Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
Friedensziehung und Konfliktbewältigung

Kuba

Städtische Landwirtschaft und Trinkwasserversorgung
Nothilfe für Opfer eines Wirbelsturms

Nicaragua

Krisenvorsorge in Limay
Trinkwasserversorgung

Peru

Kaffeeanbau und Vermarktung
Unterstützung eines Jugendzentrums und von Frauenberatungsstellen
Umweltschutzmaßnahmen in der Amazonasregion
Städtische Landwirtschaftsberatung

Alliance 2015: Gemeinsam sind wir stark

Schnell auf Notsituationen reagieren, Projekte gemeinsam durchführen und größeren Einfluss im Rahmen von Lobbyarbeit ausüben – das waren wichtige Ziele bei der Gründung der Alliance 2015 vor drei Jahren: Die Deutsche Welthungerhilfe arbeitet inzwischen eng mit ihren Partnerorganisationen Ibis (Dänemark), Concern (Irland), HIVOS (Niederlande) und CESVI (Italien) zusammen.

Im Jahr 2002 wurden erstmals gemeinsame Sicherheitstrainings für Aus-

landsmitarbeiter und lokale Mitarbeiter der Welthungerhilfe und weiterer Alliance2015-Organisationen in Deutschland, Afghanistan, Haiti, Irland, Kongo und Kenia durchgeführt. Gerade in Zeiten zunehmender Krisen und Konflikte trägt diese Qualifizierung dazu bei, Helfer besser zu schützen und ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Mit gebündelter Kraft arbeiteten die europäischen Partner in einer ganzen Reihe von Ländern zusammen: in Afghanistan, Tad-

schistan und Indien, aber auch in Eritrea, Kenia, Nordkorea, El Salvador und Ecuador starteten Alliance2015-Mitglieder gemeinsame Aktivitäten - von der Durchführung von Projekten bis hin zu ganz praktischen gegenseitigen Hilfestellungen etwa bei der Nutzung von Autos oder Büros. Mittlerweile treffen sich die Auslandsmitarbeiter der Mitgliedsorganisationen regelmäßig, um weitere Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu planen.

Auch die Geschäftsstellen der fünf Organisationen kooperieren eng miteinander: So gibt es bereits gemeinsame Ablaufpläne für den Fall von Krisen oder Katastrophen in Projektländern sowie gemeinsame Projekte in der Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem sollen Themen wie AIDS und Kinderarbeit ein stärkeres Gewicht in der gemeinsamen Lobbyarbeit erhalten.



„Die Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe war für uns von Anfang an bereichernd und erfolgreich. Wir haben ähnliche Ziele und ergänzen uns gegenseitig mit unserem fachlichen Know-how und unserer langjährigen Erfahrung in verschiedenen Weltregionen.“

Piersilvio Fagiano, CESVI

Alliance 2015
towards the eradication of poverty

Infos: www.alliance2015.org



Kabul: Mitarbeiter informieren sich über Gefahren durch Minen.

Hoffnung stiften

Vierzig Jahre im Kampf gegen den Hunger haben uns gelehrt: Die Lebenssituation von Menschen verbessert sich nur, wenn wir einen langen Atem haben. Das gilt auch für die Finanzierung unserer Projekte. Deshalb wurde 1998 die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe gegründet. Sie stellt eine zusätzliche Möglichkeit des Engagements für Menschen dar, die einen Geldbetrag stiften und mit den Erträgen nachhaltige Projekte der Deutschen Welthungerhilfe langfristig finanzi-

ell unterstützen wollen. Denn auch Menschen, die in Hunger und Armut leben, haben Kinder und Enkel, denen dieses Kapital neue Zukunftsperspektiven bieten kann.

Neben den klassischen Fördermöglichkeiten einer Zustiftung und testamentarischen Verfügung hat die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe im Laufe des vergangenen Jahres 2002 ihr Angebot erweitert:

Unterstützerinnen und Unterstützer haben jetzt die

Möglichkeit, ein so genanntes Zustiftungskonto einzurichten, auf dem alle Zuwendungen im Verlauf eines längeren Zeitraums dokumentiert werden. Neu ist auch die Einrichtung eines Spenderdarlehens, das der Stiftung für unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt wird. Es ist – in persönlichen Notsituationen oder auch für geplante Aktivitäten – kurzfristig wieder für den Spender verfügbar. Darüber hinaus können unter dem Dach der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe unselbständige

Stiftungen mit dem Namen des Stifters oder der Stifterin errichtet werden. Wer sich in diesem Bereich engagiert, entscheidet mit, welche Projekte von den Erträgen des eigenen Stiftungskapitals unterstützt werden sollen.

Infos:
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Joachimstraße 9
53113 Bonn
Tel. 0228-280400
www.stiftung-dwhh.de

Welthungerhilfe – kurz und knapp

Die Deutsche Welthungerhilfe wurde 1962 als Nationales Komitee der „Freedom From Hunger Campaign“ der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.



Insgesamt wurden bis Ende 2002 mit rund 1,25 Milliarden € etwa

- 3.300 Selbsthilfeprojekte
- 900 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 550 Nothilfeprogramme

in 70 Ländern gefördert.

Aufgabe der Organisation ist es, gemeinsam mit unabhängigen einheimischen Partnern oder – wo das nicht möglich ist – auch mit eigenem Personal einen Beitrag zur Verbesserung von Ernährung und Einkommen besonders armer Bevölkerungsgruppen in Ländern der Dritten Welt zu leisten: Die Welthungerhilfe unterstützt Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die durch Kriege oder Umweltkatastrophen alles verloren haben; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein Leben in Sicherheit und Würde zu führen.

Je nach Bedarf werden kurzfristige Nothilfe-Projekte oder auch langfristige Entwicklungsprojekte gefördert.

In ihren Projekten und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland setzt sich die Welthungerhilfe für Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, eine gesicherte Ernährung sowie

einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen ein. Sie finanziert ihre Arbeit durch Spenden aus der Bevölkerung und öffentliche Zuschüsse.

Im Jahr 2002 wurden für 87,2 Mio. € 157 Projekte in 31 Ländern neu bewilligt. Die meisten neuen Projekte (37%) entfielen auf den Bereich Ernährungssicherung und Landwirtschaft, auf den Bereich Nothilfe (21%) sowie auf Rehabilitation (19%). 13% aller neu bewilligten Projekte sind dem Förderprogramm für Kinder und Jugendliche zuzuordnen. Die Verwaltungskosten der Organisation betragen 4,14% der Gesamtaufwendungen.

Die Deutsche Welthungerhilfe erhielt 2002 26,2 Mio. € Spenden und 67,87 Mio. € öffentliche Zuschüsse. Wichtigste Zuschussgeber waren die Europäische Kommission (37 Mio. €), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (19,1 Mio. €) sowie das Auswärtige Amt, das Welternährungsprogramm und andere mit insgesamt 11,7 Mio. €.

Im Jahr 2002 haben wir mit unseren Projektaktivitäten 5,4 Millionen Menschen erreicht. Wir haben Notleidende mit Hilfsgütern unterstützt, lebensnotwendige Infrastruktur aufgebaut oder wieder instand gesetzt. Darunter waren:

3.400.000	Pflanzen- und Baumsetzlinge
236.000	Werkzeuge für Landwirtschaft und Handwerk
230.000	Decken, Kleidungsstücke, Moskitonetze und Haushaltsgegenstände
74.000	Tonnen Nahrungsmittel
14.000	Tonnen Saatgut und Düngemittel
39.000	Wasserkanister
28.000	Zelte, Planen und Hausdächer
9.000	Latrinen
3.900	Nutztiere, darunter Rinder, Wasserbüffel und Schweine
1.000	Brunnen
700	Kilometer Straßen
620	Solaranlagen
470	Traktoren
100	Eselskarren
19	Schulen
3	Krankenhäuser

Bilanz zum 31. Dezember 2002

Aktiva

		Stand 31.12.2002	2001
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. EDV-Programme	427.444,81		552.766,75
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	427.444,81	
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	582.286,59		556.817,21
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	21.181,60	603.468,19	0,00
III. Finanzanlagen			
Beteiligung		256.054,97	256.054,97
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	49.281.801,29		47.490.730,17
2. Forderungen gegen ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	873.702,72		848.847,44
3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	108.982,36		111.601,21
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.463.419,62	51.727.905,99	1.081.517,85
II. Wertpapiere			
		26.975.922,40	29.228.568,39
III. Liquide Mittel			
		25.264.133,15	21.788.249,54
C. Aktive Rechnungsabgrenzung			
		9.270,38	3.750,25
		105.264.199,89	101.918.903,78

Treuhandvermögen: EUR 8.205,13
 Vorjahr: EUR 7.623,26

Passiva

		Stand 31.12.2002	2001
	EUR	EUR	EUR
A. Rücklagen			
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	10.889.212,00		10.161.193,84
II. Projektmittelrücklage	753.400,00		0,00
III. Freie Rücklage	8.431.839,54	20.074.451,54	7.831.839,54
B. Sonderposten für Projektförderung		12.854.428,84	16.363.488,06
C. Rückstellungen		2.740.465,13	2.318.022,03
D. Verbindlichkeiten			
I. Projektverbindlichkeiten		15.290.461,10	17.634.893,11
II. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		50.984.680,35	44.537.769,35
III. Sonstige Verbindlichkeiten			
1. Spenderdarlehen	54.196,93		54.196,94
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.493.296,96		2.188.460,10
3. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	105.192,97		111.422,39
4. Sonstige Verbindlichkeiten	666.548,27	3.319.235,13	710.870,68
E. Passive Rechnungsabgrenzung		477,80	6.747,74
		105.264.199,89	101.918.903,78

Treuhandverbindlichkeiten: EUR 8.205,13
 Vorjahr: EUR 7.623,26

Jahresrechnung 2002*

Der Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2002 wurde von der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, am 25. April 2003 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Bilanz, Ergebnisrechnung und Anhang für das Rechnungsjahr 2002 werden der Mitgliederversammlung am 27. November 2003 zur Genehmigung vorgelegt.

Erläuterungen zur Bilanz und Ergebnisrechnung (Auszug aus dem Anhang)

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen hauptsächlich Investitionen für Büroausstattungen und -einrichtungen sowie EDV-Hardware der inländischen Büros, die planmäßig abgeschrieben werden.

Das Sachanlagevermögen der ausländischen Projektbüros ist projektbezogen finanziert und wird als Erinnerungsposten im Sachanlagevermögen ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

Es handelt sich um eine Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung m.B.H, Königswinter (DW-Shop). Gegenstand der Gesellschaft sind vor allem der Vertrieb handwerklicher Erzeugnisse von Selbsthilfegruppen aus Entwicklungsländern, deren Beratung, die Gewährung von Lieferkrediten sowie die Förderung der Entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung im Bereich des Handels und des interkulturellen Austausches.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektmittelbewilligungen

Es handelt sich um per 31.12.2002 noch nicht erhaltene Mittel aus Bewilligungen von verschiedenen Zuwendungsgebern, die nach Projektfortschritt ausgezahlt werden. Die öffentlichen Zuschüsse für Projekte stammen im wesentlichen von der Europäischen Kommission, Brüssel, und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn.

2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen bestehen aus einer Sponsoringgebühr.

3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Hierbei handelt sich hauptsächlich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind hauptsächlich Zinsabgrenzungen und Forde-

rungen an das Finanzamt ausgewiesen.

II./III. Wertpapiere und liquide Mittel

Während der Projektentwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder und in festverzinslichen Wertpapieren so angelegt, daß durch risikolose Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Insofern sind die Mittel zweckgebunden für die Durchführung von bewilligten und zugesagten Projekten. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Die Wertpapiere sind nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der Betrag beinhaltet im Wesentlichen vorausbezahlte Mitgliedsbeiträge, Versicherungs- und Wartungsgebühren.

TREUHANDVERMÖGEN UND TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Es handelt sich um die treuhänderische Verwaltung von Projektmitteln im Rahmen des Förderungsprogrammes für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern.

PASSIVA

A. RÜCKLAGEN

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die Projektmittelrücklage wird für intern bewilligte Projekte gebildet, die zeitnah im folgenden Jahr begonnen werden sollen. Die freie Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO ist vorgesehen zur nachhaltigen Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit und für sonstige satzungsgemäße Zwecke.

B. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG

Der Sonderposten umfasst im Wesentlichen Mittel für Projekte, die von der Organisation selbstständig durchgeführt werden und zur Finanzierung ausländischer Projektbüros sowie den Eigenanteil für Projekte, die mit Hilfe öffentlicher Zuwendungen selbstständig durchgeführt werden.

C. RÜCKSTELLUNGEN

Es handelt sich hauptsächlich um Rückstellungen für Projektverpflichtungen, die zum Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten, im Ausland gesetzlich vorgeschriebener Abschlusszahlun-

gen an ausscheidende Mitarbeiter, unvorhersehbaren Projektmehrkosten infolge zeitlicher Verlängerung von Maßnahmen – beispielsweise witterungsbedingt – und möglichen nachträglichen Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber – beispielsweise aufgrund von Haushaltssperren – gebildet wurden.

D. VERBINDLICHKEITEN

I. Projektverbindlichkeiten

Hierbei handelt es sich um vertraglich vereinbarte Projektmittelbewilligungen mit Laufzeiten bis zu vier Jahren.

II. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Hierbei handelt es sich um zugesagte öffentliche Mittel für laufende Projekte, die die Organisation selbstständig durchführt.

III. Sonstige Verbindlichkeiten

1. Spenderdarlehen

Die von Spendern auf unbestimmte Dauer gewährten zins- und tilgungsfreien Darlehen können unter Einhaltung einer Frist von einer Woche jederzeit gekündigt werden.

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Es handelt sich im Wesentlichen um Materiallieferungen für die Projekte.

3. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit den auf der Aktivseite ausgewiesenen Vermögensgegenständen aus Schenkungen und Erbschaften. Die Rentenverpflichtung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % ermittelt worden.

4. Sonstige Verbindlichkeiten

Diese betreffen in Anspruch genommene Dienstleistungen der Zentrale und umfassen auch die Verbindlichkeiten des Personalbereichs am Jahresende.

E. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Es handelt sich im Wesentlichen um Pachtzahlungen aus der Nachlassverwaltung für das Jahr 2002.

ERGEBNISRECHNUNG

Ertragsposten

Spenden und andere Zuwendungen
Die Finanzierung des Projektbe-

reichs erfolgt ausschließlich durch Spenden, öffentliche Zuwendungen, Zuschüsse und sonstige Erträge.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten u.a. Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus dem anteiligen Gewinn 2002 an der DW-Shop GmbH und den Sponsoringgebühren 2002 von der DW-Shop GmbH.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapier- und Festgeldzinsen enthalten.

Aufwandsposten

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern aufgrund eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfaßt den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland.

Sonstige Aufwendungen

Sonstige Aufwendungen beinhalten Sachausgaben, allgemeine Aufwendungen und Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit. Gemäß § 3 der Satzung hat die Deutsche Welthungerhilfe die Aufgabe „durch die Erarbeitung und Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Dritten Welt vertiefen, die gesellschaftliche Mitverantwortung und die Hilfsbereitschaft für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken“. Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit führt die Deutsche Welthungerhilfe daher sowohl Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung wie auch der Spendenwerbung durch.

Zuführungen zu Rücklagen

Die Zuführungen erfolgen in steuerlich zulässiger Höhe und betreffen die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen sowie die freie Rücklage.

* Den Lagebericht erhalten Sie auf Wunsch in der Pressestelle, c/o Deutsche Welthungerhilfe, Adenauerallee 134, 53113 Bonn und unter www.welthungerhilfe.de/WHHDE/wir/positionen/index.html.

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002

	2002 EUR	2001 EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	26.203.847,19	32.616.026,75
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	578.716,09	0,00
c) Zuschüsse öffentlicher Institutionen	52.417.262,93	42.634.829,95
d) Nahrungsmittelzuwendungen	15.460.264,28	14.184.968,70
	94.660.090,49	89.435.825,40
2. Sonstige Erträge	1.547.008,16	1.308.354,94
3. Projektförderung	-81.597.376,63	-72.566.960,63
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	-4.526.782,94	-4.018.790,16
Auslandsmitarbeiter	-4.943.959,78	-5.605.714,87
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	-1.069.506,02	-1.025.330,61
Auslandsmitarbeiter	-693.288,37	-821.651,14
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-479.434,67	-422.482,43
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33	-4.180,78
6. Sonstige Aufwendungen	-6.949.999,91	-6.826.385,58
7. Erträge aus Beteiligungen	830.765,00	805.321,81
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.735.420,18	1.773.369,50
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-27.515,34	-18.925,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-984,96	-121,53
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	-1.518.183,12	2.012.328,92
12. Entnahme aus der freien Rücklage	0,00	0,00
13. Entnahme aus dem Sonderposten für Projektförderung	3.599.601,28	0,00
14. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	-728.018,16	-1.373.214,07
15. Zuführung zur freien Rücklage	-600.000,00	-639.114,85
16. Zuführung zur Projektmittlrücklage	-753.400,00	0,00
17. Jahresergebnis	0,00	0,00

Bonn, den 30. April 2003

Wir haben der vorstehenden Jahresrechnung (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht 2002) am 30. April 2003 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Düsseldorf, den 30. April 2003

Ingeborg Schäuble
Vorstandsvorsitzende

Frithjof Leufen
Schatzmeister

BDO
Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

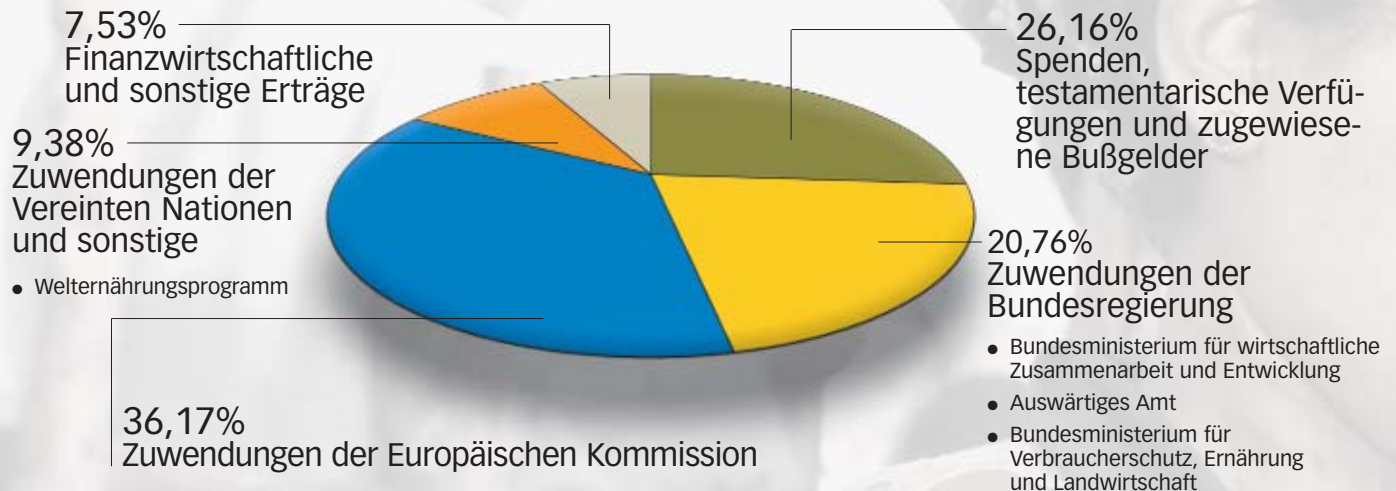
(Dr. Nehles)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Rolff)
Wirtschaftsprüferin

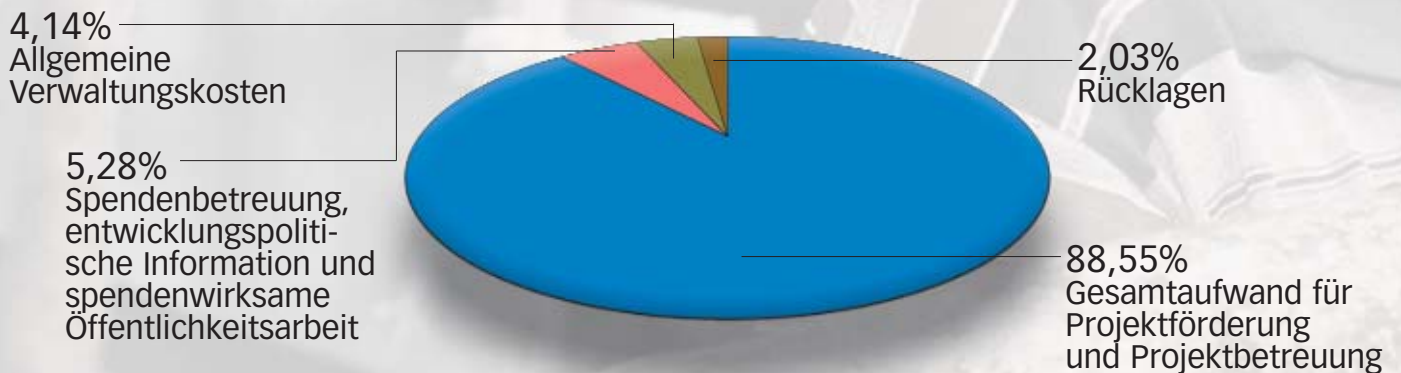


Ergebnisrechnung in Prozent vom 1.1. bis 31.12. 2002

Erträge Gesamt 102.372.885,11 €

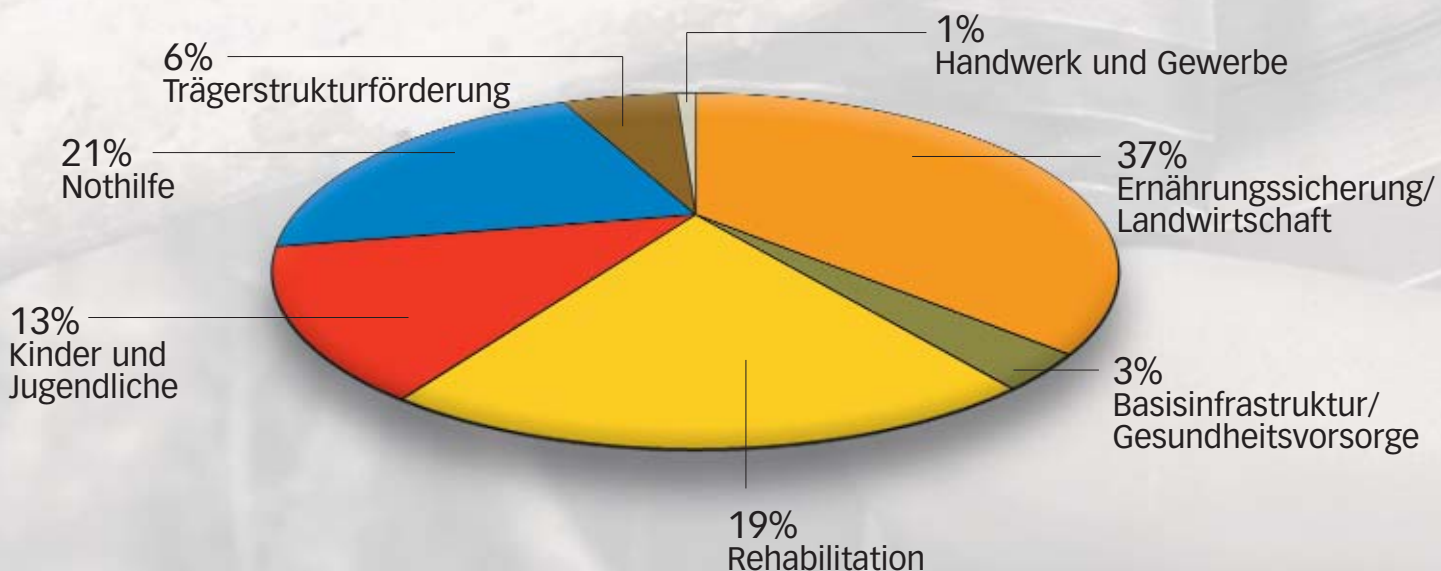


Aufwendungen Gesamt 102.372.885,11 €



Förderbereiche

Im Jahr 2002 wurden 157 Projekte neu bewilligt. Sie verteilen sich auf die folgenden Bereiche:

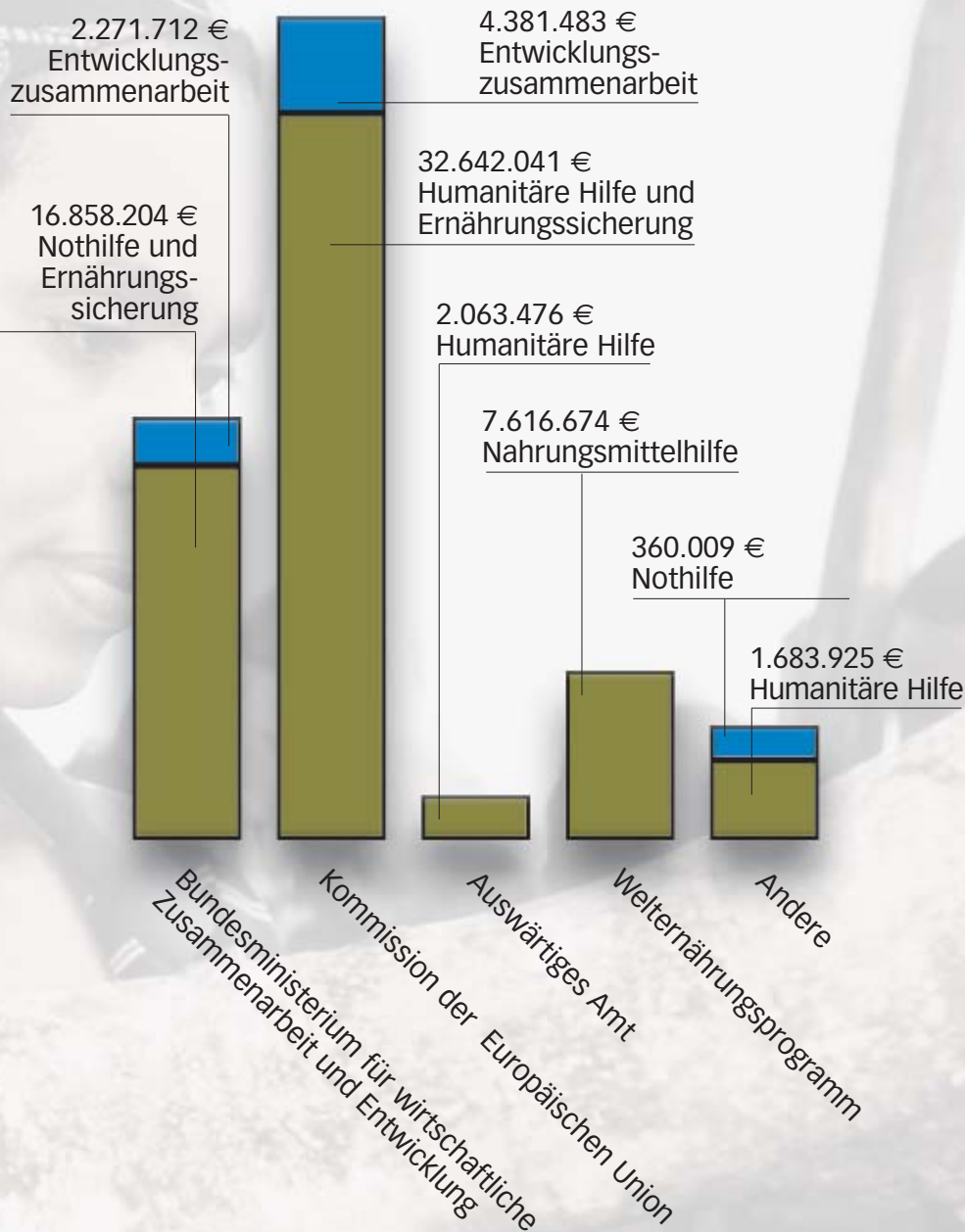


Öffentliche Zuschüsse

Für Projekte wurden im Jahr 2002 insgesamt 67,87 Mio. € öffentliche Zuschüsse gewährt.

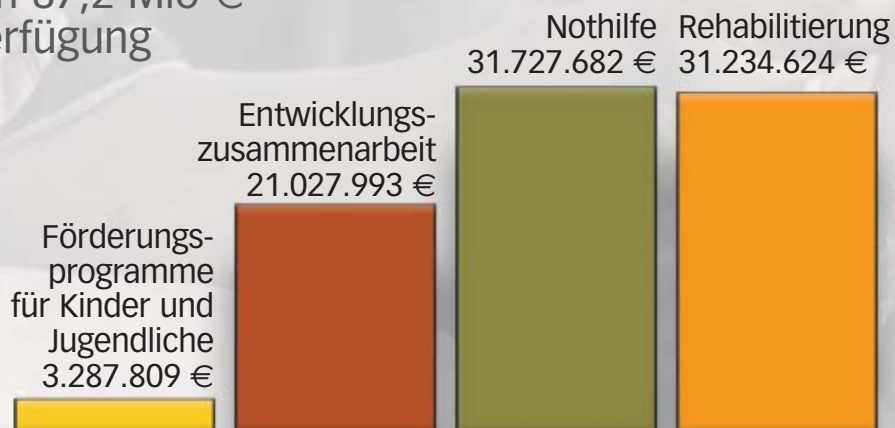
In der Folge von Bürgerkriegen, Naturkatastrophen oder dem Zusammenbruch politischer Systeme müssen Hilfsorganisationen in immer größerem Maß humanitäre Aufgaben übernehmen. Die Unterstützung von Spenderinnen und Spendern allein reicht dafür nicht aus. Um schnell und effizient in akuten Notlagen zu helfen und zerstörte Infrastruktur wiederaufzubauen, benötigen wir darüber hinaus öffentliche Zuschüsse.

Wichtigster Zuwendungsgeber war im vergangenen Jahr die Kommission der Europäischen Union. Von ihr wie auch vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wurden deutlich mehr Mittel für humanitäre Hilfe als für die langfristige Förderung von Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Diesem Trend folgte auch das Welternährungsprogramm mit einer weiteren Erhöhung seiner Unterstützung für Nahrungsmittelhilfe.



Gesamtsumme

Für das Jahr 2002 stand eine Gesamtsumme von 87,2 Mio € für Projekte zur Verfügung





Schirmherr der
Deutschen Welthungerhilfe:
Bundespräsident Johannes Rau

Die Deutsche Welthungerhilfe

Mitglieder

Mitglied	Ständige/r Bevollmächtigte/r
Der Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse, MdB	Friedhelm Maier
Fraktion der CDU/CSU Vorsitzende Angela Merkel, MdB	Christa Reichard, MdB
Fraktion der SPD Vorsitzender Dr. Franz Müntefering, MdB	Karin Kortmann, MdB
Fraktion der FDP Vorsitzender Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB	Sybillie Laurischk, MdB
Bündnis 90/Die Grünen Vorsitzende Kathrin Göring-Eckhardt, MdB Vorsitzende Krista Sager, MdB	Thilo Hoppe, MdB
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin Dr. Karl Jüsten	Benno Wagner
Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Prälat Dr. Stephan Reimers	OKR i.R. Hermann E. J. Kalinna
Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Michael Sommer	Horst Mund
Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. Dr. Michael Rogowski	Dr. Claudia Wörmann
Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V. Gerd Sonnleitner	Hans-Heinrich Berghorn
Präsident Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Manfred Nüssel	Dr. Hans-Detlef Wülker
Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Pfr. Jürgen Gohde	Christa-Maria Blankenburg
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes e.V. Prof. Dr. Dr. h.c. Knut Ipsen	Dr. Johannes Richert
Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Philip Freiherr von dem Bussche	Karl-Martin Lüth
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. Prof. Dr. med. vet. Helmut Erbersdobler	Prof. Dr. Maria Wagner
IG Bauen-Agrar-Umwelt Klaus Wiesehügel, Vorsitzender, MdB	Hans-Joachim Wilms
Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes e.V. Rolf Lautenbach	Georg Kahn-Ackermann
Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes e.V. Erika Lenz	Heike Troue
InWent, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Kurator Dr. Ulrich Popp	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Dieter Philipp	Karl Spelberg
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. sc. techn. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag GF. Präsm. Dr. Stephan Articus	Walter Leitermann
Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger e.V. Helmut Heinen	Dr. Volker Schulze
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Freiherr von Fürstenwerth	Thomas Kräutter

Vorstand

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Oberkirchenrat i.R. Hermann E.J. Kalinna
Stellvertretender Vorsitzender

Frithjof Leufen
Schatzmeister

Christa-Maria Blankenburg
Prof. Dr. Franz J. Heidhues
Dr. Theo Sommer
Heike Troue

Generalsekretär

Dr. Hans-Joachim Preuß
(ab 1.1.2003)

Dr. Volker Hausmann
(bis 31.12.2002)

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Deutschen Welthungerhilfe besteht aus 19 Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Führungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter F. Bommer, Rosdorf
Vorsitzender

Regionalgutachterausschuss Afrika:

Eberhard Bauer
Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann
Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Handelskammer, Köln
Prof. Dr. Manfred Zeller
Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Max Zurek, Bonn
Dr. Karin Fiege, Seminar für ländliche Entwicklung, Berlin
(ab 03/2002)

Regionalgutachterausschuss Asien:

Prof. Dr. P. von Blanckenburg, Berlin
(bis 02/2002)
Prof. Dr. Michael Fremerey
GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale
Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Dr. Hans Gsänger
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
Dr. Ernst G. Jentzsch
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss
Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Winfried von Urf, München
Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug
Universität Bonn, Institut für Agrarpolitik,
Marktforschung u. Wirtschaftssoziologie
Prof. Dr. Michael Krawinkel, Universität Gießen
(ab 03/2002)

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:

Dr. Dieter Elz, Hrsg. Quarterly Journal
of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Béatrice Knerr
GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale
Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Lilli Löbsack
Deutscher Entwicklungsdienst, Bonn
Dr. Dirk Messner
Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg
Dr. Günther Schmidt
Gesellschaft für Agrarprojekte, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin

Auf einen Blick:

Das Wichtigste über die Welthungerhilfe im Internet

Seit Oktober 2002 präsentiert sich die Homepage der Deutschen Welthungerhilfe in neuem Gewand.

Unter der Adresse www.welthungerhilfe.de finden Interessierte nun auf einen Blick aktuelle Informationen, Materialien, Aktivitäten zum Mitmachen und Möglichkeiten zum Online-Spenden.

Aktuelles

Aktuelle Pressemitteilungen und Info-Grafiken können per download abgerufen, ältere Presseerklärungen im Archiv recherchiert werden. Regelmäßig stehen Auszüge unserer aktuellen Ausgabe der Zeitung „Welternährung“ im Netz, die auch online kostenlos abonniert werden kann.

Projekte

45 ausgewählte Projekte in verschiedenen Ländern und Kontinenten laden unsere Nutzer zu einer Reise rund um den Globus ein. Wer mehr wissen will über unsere Arbeit, beispielsweise im Bereich der Trinkwasserversorgung, im Res-

sourcenschutz, aber auch bei der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen oder Partnerorganisationen, findet hier spannende Informationen. Landkarten und Fotos illustrieren die Berichte aus den unterschiedlichen Weltregionen.

Spenden

Mit dem neuen Internet-Auftritt können Spenderinnen und Spender unsere Projekte jetzt online unterstützen. Laufende Spendenaktionen werden regelmäßig im Netz vorgestellt. Die Möglichkeit einer Online-Spende findet bisher große Resonanz: Allein im vierten Quartal 2002 wurden rund 50.000 € über das Internet eingenommen, das ist fast eine Verzehnfachung der Internet-Spenden-Eingänge gegenüber der vergangenen Jahre.

Info-Materialien

Alle Materialien der Deutschen Welthungerhilfe – so beispielsweise Länderhefte, Videos, Ausstellungen und Poster – sind im Internet abrufbar. Einige der Broschüren und Positions-

papiere stehen auch zum kostenlosen download bereit.

Stellenangebote

Auf der neuen Website sind außerdem Stellen- und Ausbildungsangebote der Welthungerhilfe sowie ihrer Alliance2015-Partner in den Niederlanden (Hivos), in Irland (Concern), Italien (CESVI) und Dänemark (Ibis) zu finden.



www.welthungerhilfe.de

I m p r e s s u m :

Herausgeber:

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Adenauerallee 134
53113 Bonn
Telefon 0228/2288-0
Telefax 0228/2207 10
E-Mail info@welthungerhilfe.de

Verantwortlich:

Dr. Hans-Joachim Preuß, Generalsekretär

Redaktion:

Dr. Iris Schöninger

Konzeption und Gestaltung:

F. Correa / MediaCompany Berlin

Druck:

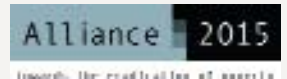
Druckerei Plump OHG

Fotos:

Titel: KNA, Becker (S. 14), Bolesch (S. 5, 7), Bundespresseamt (S. 23), Carstensen (S. 8), CESVI (S. 14), Ditsch (S. 10), DWHH (S. 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 11), Hagemeyer (S. 5), Hahn (S. 7), Jungeblodt (S. 9, 11), Riehle/Laif (S. 6, 19), Ludwig (S. 11), Sachs (S. 3), Schöniger (S. 15), Shirley (S. 4), Szillat (S. 10), Von Lingen (S. 8)

Mai 2003

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Mitglied von Alliance 2015,
dem Verband internationaler
Hilfsorganisationen



**welt
hunger
hilfe**

Sparkasse Bonn
Konto 1115
BLZ 380 500 00

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134
53113 Bonn
Telefon: +49 (0)2 28 22 88-0
Telefax: +49 (0)2 28 22 0710
www.welthungerhilfe.de

Absender:



Deutsche Welthungerhilfe

Zentrale Information
Adenauerallee 134

53113 Bonn

Absender:



**Stiftung
Deutsche Welthungerhilfe**

Joachimstraße 9

53113 Bonn



Bitte senden Sie mir kostenlos:

- Stiftungsbroschüre
- Informationen über eine Zustiftung
- Informationen über eine Unselbstständige Stiftung
- Informationen über ein Spenderdarlehen
- Leitfaden für eine Testamentsgestaltung
- Ich bitte um persönliche Beratung und Terminvereinbarung unter Tel. _____

Bitte senden Sie mir kostenlos:

- allgemeine Informationen über Ihre Arbeit
- Informationen über Aktionen zum Mitmachen
- das Materialverzeichnis
- Ihre Zeitung „Welternährung“
- Sonstiges _____
- _____